

Obamas Haushaltsentwurf unter Beschuss

Zusammenfassung der US-Berichterstattung vom 26. Februar bis zum 05. März

Diese Woche berichteten die US-Medien hauptsächlich über Obamas Haushaltsplan für das Jahr 2010, einem ihrer Meinung nach riskanten Vorhaben. Angesichts der momentanen wirtschaftlichen Lage und des großen Haushaltsdefizits kritisieren sie seinen Ansatz als zu optimistisch und zweifeln an den Erfolgchancen bei der Umsetzung seiner Pläne.

Präsident Obama schickte diese Woche seinen ersten Haushaltsentwurf an den Kongress. Das Budget sieht 3,55 Billionen US-Dollar an Staatsausgaben für 2010 vor. Durch Streichungen von einigen Steuerbegünstigungen für Besserverdiener, wie zum Beispiel für Hypothekenzinsen und gemeinnützige Beiträge, will er mehr Geld für das Gesundheitswesen und für Projekte in den Bereichen Energie und Bildung bereitstellen. Über die nächsten 10 Jahre will er einen Reservefond von 634 Milliarden US-Dollar für das Gesundheitssystem aufbauen. Ferner will er Steuersenkungen für die Mittelschicht mit Steuererhöhungen für umweltschädliche Industrieabgase ausgleichen.

Die *New York Times* sieht mit der geplanten Verschiebung der Steuerlast auf große Unternehmen und Topverdiener Anzeichen dafür, dass Obama seine Wahlversprechen einhält. Während die *NYT* den Plan, von dem hauptsächlich die Mittelschicht profitieren wird, lobt, fragt sich die *Washington Post*, wie man die Mittelschicht genau definieren kann, und ob eine so große und schwer abgrenzbare Gesellschaftsgruppe überhaupt von der stärkeren Besteuerung der Reichen profitieren kann. Das *Wall Street Journal*, die *WP* und die *Los Angeles Times* betonen immer wieder, dass sie Obamas ersten Haushaltsplan für sehr ehrgeizig und riskant halten.

Das Weiße Haus gab diese Woche bekannt, dass es zwei Diplomaten nach Syrien schicken wird. Vor zwei Jahren hatten die Vereinigten Staaten ihr gesamtes diplomatisches Personal aus Syrien abgezogen. Die *NYT* sieht diesen Zug als ersten Schritt der neuen Administration, im Nahen Osten Fuß zu fassen. Mit verbesserten Beziehungen zu Syrien könnten die Vereinigten Staaten mehr Druck auf Iran ausüben sowie die Friedensgespräche zwischen Israelis und Palästinensern wieder in Gang bringen.

Quellen:

<http://www.slate.com>

<http://www.latimes.com/>

<http://www.washingtonpost.com>

<http://www.usatoday.com>

<http://www.nytimes.com>